



Die helle Wohnküche des solaren Direktgewinnhauses in Birgisch VS nimmt die gesamte Fassadenlänge ein.

## Mondholz und Sonnenwärme

Das Prinzip des solaren Direktgewinnhauses entstand im Bündnerland der 1990er-Jahre um den Baubiologen Andrea Rüedi. Der junge Architekt Daniel Giezendanner hat es sich angeeignet und im Sonnenkanton Wallis ein Haus ohne Heizung gebaut. Die Sonneneinstrahlung durch die südliche Fensterfront genügt als Wärmelieferantin.

Die Räume sind um eine massive Mittelwand im Hang angeordnet: Im Wohngeschoss liegen die kleineren Schlaf- und Arbeitsräume, zum Hang hin der Erdkeller. Die helle Wohnküche gegen Süden ist so lang wie das Haus und überdeckt eine Terrasse. Der dunkle Boden aus Kalziumsulfatestrich speichert die Wärme der Sonne und gibt sie langsam wieder ab. Um nebst Massivholz auf 24 Tonnen Speichermasse zu kommen, liegen Kalksandsteine auf den Deckenbalken, die Innenwände sind mit Lehmbausteinen ausgefacht. Nur an Schlechtwettertagen brennt im Wohnzimmer ein Stückholzofen.

«Das Haus ist das Gegenteil von einem Smarthome: Es braucht Bewohner, die mitdenken», sagt Daniel Giezendanner. Ist es Zeit, die Storen herunterzufahren? Oder querzulüften? Sollen die kleinen Schiebefenster und die raumhohen Türen zur Wärmeverteilung offen bleiben? Das Bewohner-Paar muss entscheiden und dabei die Schwerfälligkeit des Hauses, die Jahreszeit und das Wetter berücksichtigen. Die beiden leben diese Verbundenheit auch beim Material: Die Bäume für Bau und Möbel haben sie selbst ausgewählt und die Schafwolle für die Dämmung in der Region abgeholt. Dank minimiertem Beton ist die CO<sub>2</sub>-Bilanz inklusive grauer Energie fünfmal kleiner als bei einem Normhaus.

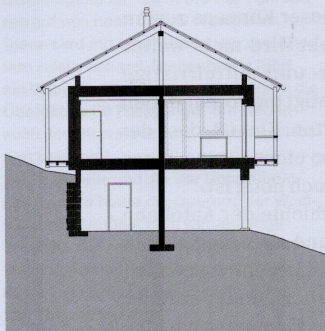
All den vorbildlichen Absichten zum Trotz könnte man kritisch entgegnen: Warum ein Einfamilienhaus? Doch das Paar lebt hier nicht allein: «Bis 2028 möchten wir die Artenvielfalt auf unserem Grundstück um dreissig Prozent erhöhen», sagt Ralph Manz. Unter dem Vordach hausen Mauersegler in Brutkästen, der Dachboden steht Fledermäusen offen. An der Veranda hat Manz Fotofallen befestigt, um zu sehen, mit wem er seinen Garten teilt. Stéphanie Hegelbach, Fotos: Daniel Giezendanner

### Solares Direktgewinnhaus, 2018

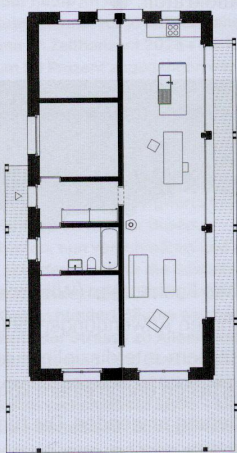
Oberbirgischstrasse 11, Birgisch VS  
 Bauherrschaft: Marianne Künzle und Ralph Manz, Birgisch  
 Architektur: Daniel Giezendanner, Bern / Ried-Brig  
 Bauphysik und Energieberatung: Matthias Stöckli, Chur  
 Ausführungsplanung, Bauleitung und Holzbau:  
 Zimmerei Hirschi, Trub  
 Bodenbeläge und Verputz: Farbe + Gips, Naters  
 Auftragsart: Auswahlverfahren via Vorstudien  
 Baukosten (BKP 2 / m<sup>3</sup>): Fr. 979.–



Nach Süden ausgerichtet braucht das Haus keine Heizung.



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

